



**JUNGES.THEATERBREMEN**

## **IM BÜHNENNEBEL // Spielzeit 2025/2026**

Rieke Oberländer / roberlaender@theaterbremen.de / 0421-3653230

Im Rahmen des Projekts „Zur Bühne“ vom Deutschen Bühnenverein haben wir einen Projektmittelantrag für das Projekt „Im Bühnennebel“ gestellt. Das Bündnis besteht aus dem Theater Bremen (Antragstellung), der Georg-Droste-Schule für Sehen und Visuelle Wahrnehmung und dem Blinden- und Sehbehindertenverband Bremen e.V..

Im Bühnennebel ist ein Inszenierungsprojekt mit sehenden und nicht-sehenden Kindern und Jugendlichen. Wir möchten gemeinsam eine Performance mit integrierter Audiodeskription erarbeiten, die auch ein nicht-sehendes Publikum einlädt. Ausgehend von einzelnen Motiven des Sommernachtstraums als inhaltlichen Impuls (Wald, Nacht, Verwandlung, Suchen und Finden) erforschen wir ein Theater der Sinne: Wie viel Fantasie steckt in jedem Wahrnehmungsvorgang? Wie lädt man ein Publikum in eine gemeinsame Fantasie ein? Unser Arbeitstitel für die künstlerische Suche ist *Sommernachtstraum. Eine Fantasie*.

Das Projektformat ist ein Spielzeitprojekt mit 180 Stunden. Unsere Probenphase umfasst den Zeitraum Ende August 2025 bis Ende April 2026. Wir arbeiten in Probenblöcken ein bis zwei Mal im Monat, meist Mi bis Fr nachmittags, dazu einzelne Samstage und die Endproben.

Da die Schule keine Räumlichkeiten hat, finden die Proben im Theater Bremen statt. Wir nutzen Fahrdienste für den Shuttle der blinden und sehbehinderten Kinder und Jugendlichen.

Momentan besteht die Gruppe aus 17 Teilnehmenden zwischen 9 und 15 Jahren. Viele haben den Förderbedarf Sehen, aber z.T. auch geistige Entwicklung, sozial-emotionale Entwicklung, sind im Autismusspektrum oder neurodivergente Personen. Wir waren sehr überrascht, dass so viele TN bei dem Projekt dabei sein wollten. Da wir aber niemanden ausschließen wollten, kommen jetzt 13 Spielende von der Georg-Droste-Schule, nur 4 von anderen Schulen. Die Bewilligung eines Änderungsantrags hat es möglich gemacht, auf das große Interesse zu reagieren und die für die Fahrdienste nötige Finanzierung anzupassen.

Mit den TN arbeiten Hannes Langer, Katja Münster und Richard Wolf. Außerdem begleiten zwei Assistenzkräfte die Gruppe bei den Wegen und auf den Proben. Später im Prozess kommen noch Personen mit Audiodeskriptionserfahrung über den Blinden- und Sehbehindertenverband als beratende Outside Eyes hinzu.

Wir haben im Vorfeld des Projekts mehrere Tage in der Schule hospitiert, um die Kinder und Jugendlichen, aber auch ihren Alltag kennenzulernen. Anschließend haben wir sie mit einem Audioflyer zu dem Projekt eingeladen. Den Audioflyer haben wir gemeinsam angehört, Fragen beantwortet und mit ein paar Übungen und Spielen unsere Arbeit vorgestellt. In jeder Klasse war der Track über einen QR Code weiterhin verfügbar. Alle Interessierten konnten dann zu einem Schnupperworkshop kommen, bei dem wir unter anderem auch das Theater mit seinem Bühnenraum und die Fundi des Hauses besucht haben. Über die

Sommerferien sollten die TN dann entscheiden, ob sie dabei sein möchten. Nach den Ferien startete das Projekt mit zunächst 19 TN.

Wir arbeiten multisensorisch und erforschen unterschiedliche Zugänge zu Theater. Die Teilnehmenden sind dabei Expert:innen. In unserer Arbeit ist uns wichtig, ihnen viel Entscheidungsmacht zu übertragen und entlang ihrer Interessen und Ausdrucksformen zu experimentieren. Proben haben unterschiedliche Phasen, in denen wir mit Impulsen und Feedbackmethoden arbeiten. Übersetzungsprozesse sind sowohl Bestandteil des Miteinanders, als auch künstlerisches Forschungsfeld.

Wir haben als Team gelernt, unsere Theatergewohnheiten infrage zu stellen. Wir gelernt, Proben- und Pausenzeiten anzupassen und viel Zeit in Eltern- und Schulkommunikation zu investieren. Wir haben gelernt Übungen, Spiele und Spielanlässe und unsere Art dieses anzuleiten und zu begleiten kritischer zu hinterfragen. Wir haben gelernt, das eine gute Probe mit einem Picknick beginnen muss. Wir haben gelernt, ästhetisch neue Wege zu gehen (Langsamkeit, Klang-Erzählungen, Beschreibungen). Wir haben gelernt, das Setting von Showings neu zu denken (wie können wir Kleingruppenergebnisse teilen?) und das auch als Inspiration für eine Bühnensituation zu verstehen. Wir haben gelernt, dass das Visuelle nicht die Haupterzählspur sein muss, aber durchaus vorkommen darf. Wir haben gelernt, dass die Gruppe besonders hungrig ist auf alles, was das Theater noch zu bieten hat: Profis, Kostüme, Maschinen, Instrumente und Vermittlungsformate die künstlerische Produktion ergänzen können. Wir haben gelernt genug Personal zu haben, um auf jeder Probe differenzieren zu können. Wir haben gelernt, mit persönlichen Assistenzen künstlerisch zu arbeiten. Wir haben gelernt, dass die Möglichkeit von Fahrdiensten die wichtigste organisatorische Teilnahmebedingung ist. Wir haben gelernt, dass der gemeinsame Weg von der Schule zum Theater mit ÖPNV nachhaltiger wirkt, als das Mobilitätstraining im Unterricht.

Das Junge Theater Bremen unterstützt das Projekt mit vielen Ressourcen: Räume, Techniksupport, Fundi, später auch Öffentlichkeitsarbeit, Ticketing. Es gibt ein großes Interesse für die Auseinandersetzung mit künstlerischer Audiodeskription. Auch für die anderen Bündnispartner ist es ein wichtiges Projekt. Die Schule fördert Freizeitaktivitäten ihrer Schüler:innen, wann immer es eine Möglichkeit gibt, da viele Kinder und Jugendlichen privat nur schwer Zugang zu Fahrdiensten oder Wegeassistenzen finden. Der Blinden- und Sehbehindertenverband hat vor allem erwachsene Mitglieder und nutzt mit dem Projekt die Möglichkeit, auch Familien und junge Leute anzusprechen und einzuladen.

Hier geht's zum Audioflyer: <https://seafile.theaterbremen.de/f/1b7f4226b9be48eeb888/>

Hier geht's zum Insta-Video:

<https://www.instagram.com/reel/DSFXdJ8DFWd/?igsh=MXAwZXdzNzNjeG0xaw==>

